# Das Talerwerk Nr. 1 des Jahres 1956 : die Erweiterung des Naturschutzgebietes im hintern Lauterbrunnental

Autor(en): **Bopp, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **51 (1956)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-173582

**Nutzungsbedingungen**

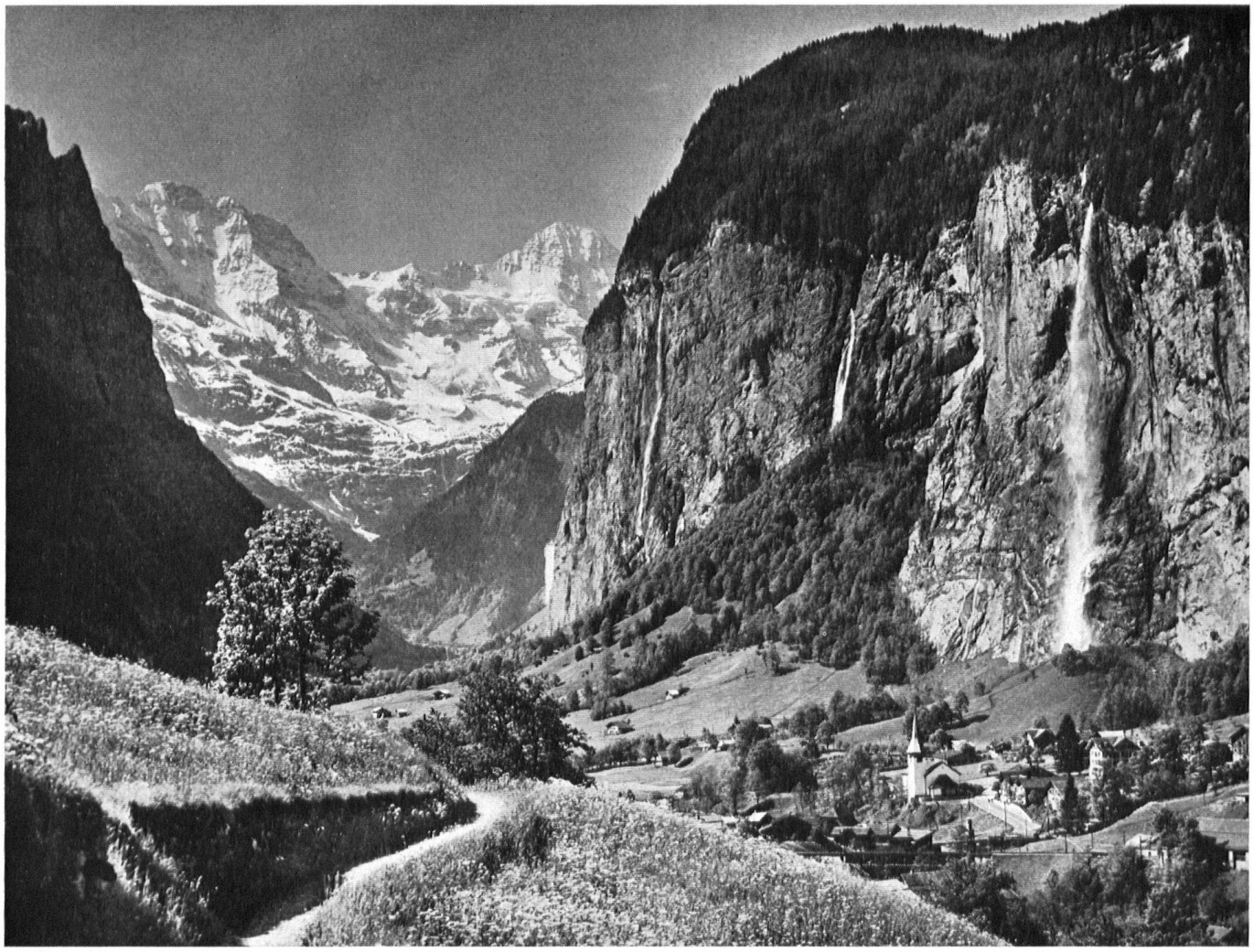
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**



*Blick ins Lauterbrunnental. Rechts der Staubbach, im verschneiten Hintergrund rechts das Breithorn (3782 m), links das Großhorn (3762 m). Das ganze Gebiet, von den beiden Gipfeln bis in den Talgrund, ist und wird Naturschutzgebiet. Frühsommeraufnahme.*

*La vallée de Lauterbrunnen, que dominent le Grosshorn et le Breithorn, depuis les hauts jusqu'au célèbre Staubbach.*

# *Das Talerwerk Nr. 1 des Jahres 1956*

*Die Erweiterung des Naturschutzgebietes im hintern Lauterbrunnental*

»Über die Erhaltung dieser hehren Berglandschaft wacht fortan der Schweizerische Bund für Naturschutz auch als Eigentümer von Grund und Boden«, schrieb Oberst Tenger (Bern) im Jahre 1947 anläßlich des Kaufes der Alp Untersteinberg im hintern Lauterbrunnental. Der Erlös aus dem diesjährigen Schokoladetalerverkauf des Heimat- und Naturschutzes dient u. a. der Erweiterung und Arrondierung dieses Schutzgebietes durch Zukauf der *Alp Breitlauenen.*

Getreu der alten Linie eines großzügigen und weitblickenden Naturschutzes soll im hintersten Talkessel von Lauterbrunnen, in dieser noch urtümlichen und schutzwürdigen Landschaft, ein zweites, wenn auch kleineres nationales Refugium geschaffen werden. Das Gebiet bildet den Kessel eines der bekanntesten Erosionstäler der Schweiz und liegt anschließend an einen der steilsten und höchsten Gebirgsaufschwünge der Alpen.

Das heute noch von der Technik völlig unberührte Gebiet könnte bereits in absehbarer Zeit gefährdet werden, bestanden doch seinerzeit schon Projekte für die Errichtung eines Grandhotels oder eines größeren Wirtschaftsbetriebes beim Oberhornsee, für Berg- und Seilbahnen, für die Einstauung des hintersten Talkessels oder für die Ableitung des Schmadribachfalles durch Stollen ins Kiental.

*Das Herz des Schutzgebietes, rechts die Wasserfälle, 1947 vom Naturschutz mit Talergeldern angekauft. Links schließt das nun zu erwerbende Gebiet an.*

*Les cascades de Schmadribach font la démarcation entre la réserve et le territoire qui va la compléter.*

Heimat- und Naturschutz sind heute gezwungen, neue Wege des Landschaftsschutzes zu suchen; in dieser Hinsicht müssen sie zweifellos zeitlich aufgeschlossen bleiben. So geht es auch hier in erster Linie darum, diese urwüchsige Natur vor der wirtschaftlichen und privaten Spekulation zu bewahren, vor dem Bau von Straßen und größeren Wegen, von Weekend- und Ferienchalets.

Das Naturschutzgebiet, das von den beiden erwähnten, gegen den Talgrund liegenden Alpen Untersteinberg und Breitlauenen bis zur Wasserscheide der höchsten Gipfel des Gletscherhorns, der Ebnefluh, des Mittags-, Groß- und Breithorns sowie des Tschingel- und Mutthorns hinaufreicht, schließt an zwei eidgenössische Bannbezirke an: südlich an den großen Walliser Bezirk Aletsch-Bietschhorn und nord-westlich an den Berner Bezirk Kander-/Kiental.

*Die Schmadribachfälle, eines der Naturwunder des Berner Oberlandes, aus der Nähe.*

*Ces chutes comptent parmi les merveilles de l'Oberland.*

Die großen Höhenunterschiede auf relativ kleinem Raum und die verschiedenen klimatischen Bedingungen schaffen eine reiche Vielfältigkeit der landschaftlichen und floristischen Gestaltung. Stehen in den tieferen Lagen noch geschlossene Fichtenwälder, die nach oben in gewissen Gebieten, wie z. B. unterhalb Kriegsmahd oder beim Oberhorn, von Arven abgelöst werden, so treffen wir in mittleren Lagen vorwiegend Grünerlen und Zwerghölzer wie Heidelbeeren und Alpenrosen, in den höchsten kleine Pioniere im Schutt- und Felsgebiet.

Ein großer Teil des hinteren Lauterbrunnentales ist kantonal-bernisches Banngebiet und beherbergt eine der schweizerischen *Steinwildkolonien.* Die Erstaussetzung von Steinböcken am Schwarzmönch geschah 1924. Am Fuße des Schwarzen Mönchs wurden 5 aus dem Wildpark Interlaken-Harder stammende Tiere,

*Der östliche Teil des Gebietes, das angekauft wird. Im Vordergrund die Ställe der Alp Hubel. Die Gipfel: rechts Ebnefluh (3960 m), links außen Gletscherhorn (3983).*

*L'alpe Hubel, au pied du Gletscherhorn et de l'Ebnefluh, forme la partie est du nouveau domaine.*

2 zweijährige Männchen und 3 einjährige Weibchen ausgesetzt. Die Tiere zogen sich damals schon in die oberen Gebiete des Schwarzmönch, an dessen West- und Südabstürze bis ins Rottal zurück, also bereits bis an die Grenze desjenigen Gebietes, das wir mit dem diesjährigen Talergeld kaufen wollen. Die Kolonie kränkelte fast 20 Jahre lang; nach Errichtung künstlicher Salzlecken begann sie jedoch in den vierziger Jahren zu wachsen, und 1948 konnten 7 Zicklein gezählt werden. Das Steinwild breitete sich in der Folge aus und kann heute je nach Jahreszeit und Wetter vom Schwarzmönchgebiet über Rottal, Stufensteinalp, Kriegsmahd bis zum Schmadrirück beobachtet werden. 1949 wurden 44 Tiere gezählt, und heute dürften es rund 60 Individuen sein, die unser neues Naturschutzgebiet besiedeln.

Schwarzmönch, Rottal, Breitlauenen, Unter- und Obersteinberg sind Hauptstandorte der *Gemsen,* dieses zur Zeit häufigsten Wildes im Lauterbrunnental. In früheren Jahrhunderten lebten *Hirsche* und *Rehe* ebenfalls im Tal; beide Tierarten sind verschwunden; erst vor einem halben Jahrhundert sind wieder Rehe aufgetaucht und haben sich seither in schwachem Bestand erhalten können. Dem Hirschwild möchten wir wünschen, daß es im neuen Schutzgebiet gelegentlich wieder angesiedelt wird.

Das Naturschutzgebiet Untersteinberg/Breitlauenen wird der extensiven Landwirtschaft nicht entzogen. Die Bergbauern führen einen schweren Kampf in dieser unwirtlichen, unwegsamen, haldigen Gegend. Der Rückgang echten Bauerntums, der sich an verschiedenen Orten unseres Landes schon merklich auszu-

*Im Gebiet des neuen Reservates. Die Alpweiden sollen auch fürderhin in herkömmlicher Weise mit Vieh bestoßen werden.*

*Formule nouvelle de réserve, où l'on concilie la protection d'un site avec une exploitation alpestre normale.*

wirken beginnt, schmerzt uns Heimat- und Naturschützer aber ebenso sehr, geht er doch Hand in Hand mit einer zunehmenden Technisierung und Versteppung der Landschaft. Elektrizität ist heute wichtiger als Milch, sie ist vor allem rentabler. Wir meinen gewiß nicht, daß es Aufgabe des Heimat- und Naturschutzes sei, Alpwirtschaft zu betreiben oder zu verbessern. Aber die Erhaltung eines Stückes solch urtümlichen Bergbauernwesens und -schaffens innerhalb einer einzigartigen Natur, die Erhaltung dieser wohltuenden und vernünftigen Verbindung von Kultur und Natur, *ist* in unserem Jahrhundert wirklich eine Heimat- und Naturschutzaufgabe. Wo könnten wir in der Schweiz überhaupt noch eine Totalreservation schaffen? Trotzdem besteht heute schon die Möglichkeit, die Waldnutzung und die Bestoßung der Weiden mit Vieh zu regeln, gewisse Parzellen unter Totalschutz zu stellen und die Beweidung durch Ziegen und Schafe in gewissen Gebieten aufzuheben.

Die Firn- und Gletscherwelt des Jungfraumassives ist ein Stück Natur, das in Europa nicht seinesgleichen hat. Der hinterste Talkessel von Lauterbrunnen als eines der wertvollsten schweizerischen Naturschutzobjekte der Gegenwart liegt mitten in dieser romantischen Landschaft.

Wir hoffen, daß auch dem diesjährigen Talerverkauf voller Erfolg beschieden sein wird und danken unseren Freunden im Schweizer Heimatschutz, daß auch sie sich für dieses hervorragende Talerobjekt begeistern ließen.

*Dr. Peter Bopp,*
wissenschaftlicher Mitarbeiter des Schweiz. Bundes für Naturschutz